

GOTT IM HEUTE – Sonntagsbrief

21. Oktober 2018 / 29. Sonntag im Jahreskreis B

Zum Vertiefen

Lesung aus dem Buch Jesaja (53,10-11)

Der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was Gott gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (10,35-45)

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.

Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen. Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde.

Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist.

Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.



Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Zum Bedenken

Immer wieder ist medial von Beliebtheitsrankings zu lesen. Geht man vom heutigen Evangelium aus, war das auch im innersten Kreis Jesu ein brisantes Thema. Jesus sind diese Fragen jedoch einerlei, im Gegenteil: Wahre Größe zeigt sich im Evangelium gerade im Einsatz für Unbeliebte, für Arme und Benachteiligte. Ein Anliegen, das auch am heutigen Weltmissionssonntag im Vordergrund steht.

Gebet

O Gott des Lichtes
Du bist die Quelle des Lebens, der Gipfel des Wissens,
Gewährer von Gnade, Schöpfer der Seele,
Geber alles Guten, Schatz der Weisheit,
Lehrer der Heiligen, Gründer der Welt,
Du, der Du das Gebet der Gerechten annimmst!
Wir loben Dich, Du eingeborener Sohn,
erstgeborenes Wort des Vaters;
Du hast uns Deine Gnade gegeben.
Du hast uns mit der Freude Deines Vaters erhellt,
die wir viel Dunkelheit über uns gehäuft haben.
Du hast uns das Leben nach dem Tode,
die Freiheit von der Sklaverei geschenkt.
Durch Dein Kreuz brachtest Du uns
Deinem himmlischen Vater näher.
Durch Dein Evangelium führst Du uns,
durch Deine Propheten tröstest Du uns.
Wir loben Dich, Herr, unser Gott, und bekennen mit
unaufhörlichem Dank, dass wir Deine Diener sind.
Amen.

Gebet aus Äthiopien zum Weltmissionssonntag

Impuls

Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten (Zukunftsbild 3)

Ein Schlüsselbegriff in diesem Punkt des Zukunftsbilds lautet „Begegnung“. Armut begegnet uns auf vielfache Art und Weise, sei es durch Menschen, die in den Pfarren um finanzielle Unterstützung bitten, die Ansprache suchen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind oder – aus welchen Gründen auch immer – nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen (können).

Sich dieser Begegnung zu stellen, sich auf die Schicksale und Sorgen der Menschen einzustellen, ist ein wesentlicher kirchlicher Auftrag, der im Evangelium wurzelt. Jesus hat vorgelebt, wie Begegnung mit „Armen und Benachteiligten“ gelingen kann – nämlich auf Augenhöhe und in der Bereitschaft, aus dieser Begegnung zu lernen, wie auch das Zukunftsbild nochmals betont: *„Wir erfahren durch sie unsere eigene Armut und lernen in der Begegnung mit ihnen das Evangelium neu kennen.“*

- Was heißt Armut für mich?
- Wo begegnet mir Armut in meinem Leben?
- Was habe ich in der Begegnung mit armen und benachteiligten Menschen gelernt?

-
Die Begegnung mit Armen und Benachteiligten fällt nicht immer leicht: Sie erfordert Demut, Risikobereitschaft und Flexibilität. Eigenschaften, die uns in unserem Engagement für andere und mit anderen jedoch sehr gut tun können.

